

zu dir entbrannt ist. Ich will es hingehn lassen, daß du fremdes Gras abweidest, Kohl frisstest, die Weiden verunreinigst, die Heerden in Hungergefahr bringst; aber das Unrecht, das du an dem frommen Pilger begangen hast, ist ein so großes Verbrechen, daß du dafür den Tod erleiden mußt. Du hast einem frommen Manne das Stroh aus den Schuhen gezogen und ihn gezwungen, die Beschwerden des rauhen weiten Weges zu erdulden. Damit hast du dich an ihm und allen Frommen versündigt. Du bist ein Dieb, und du weißt, daß ein Dieb eines ehrlosen Todes sterben muß. Aber weil wir dich lieb haben, wollen wir deiner schonen. Du sollst nicht durch den Strang sterben, sondern eines ehrlichen Todes, und deine Thaten sollen deine Nachkommen nicht schänden. Wenn du von Herzen bekennt, daß du des Todes schuldig bist, werden wir gnädig sein und dir eine leichtere Strafe auferlegen.'

Der Fuchs hob den Kopf und spitzte die klugen Ohren; er wußte, daß für den Esel eine böse Stunde geschlagen. Dem Esel, der sich verantworten wollte, gebot der Wolf Schweigen; da er seine Missethaten gestanden habe, wie der Fuchs bezeugen könne, auch keine Zeichen der Reue blicken lasse, so sei er des Todes schuldig. Als bald sprang der Wolf ihm an die Kehle, der Fuchs fiel ihn von der Seite an, und nachdem sie ihn in Stücke gerissen hatten, verzehrten sie ihn mit einander.

Der Mönch von Heisterbach.

Von Wolff. Müller v. L.

Gedichte. Frankfurt a. M. 1817. S. 168. — 2. Aufl. 1857.

Ein junger Mönch im Kloster Heisterbach
Aufswandelt an des Gartens fernstem Ort;
Der Ewigkeit sinn't still und tief er nach
Und forscht dabei in Gottes heil'gem Wort.

Er liest, was Petrus, der Apostel, sprach:
'Dem Herren ist ein Tag wie tausend Jahr,
Und tausend Jahre sind ihm wie ein Tag.' —
Doch wie er sinn't, es wird ihm nimmer klar.

Und er verliert sich zweifelnd in den Wald;
Was um ihn vorgeht, hört und sieht er nicht.
Erst wie die fromme Vesperglocke schallt,
Gemahnt es ihn der ersten Klosterpflicht.

Im Lauf erreicht er den Garten schnell,
Ein Unbekannter öffnet ihm das Thor;
Er stutzt, — doch sich, schon glänzt die Kirche hell,
Und draus ertönt der Brüd'rer heil'ger Chor.

Nach seinem Stuhle eilend tritt er ein, —
Doch wunderbar — ein anderer sitzt dort;
Er überblickt der Mönche lange Reihn,
Nur Unbekannte findet er am Ort.

Der Staunende wird angestaunt ringsum,